

Einstimmig positioniert: Keine IGS in Walsrode

Fraktionsübergreifende Einigkeit in der Samtgemeinde Rethem

Die mögliche Umwandlung der Oberschule Walsrode in eine Integrierte Gesamtschule (IGS) schlägt auch an der Aller hohe Wellen. Daher trafen sich jetzt Vertreter der Rethemer Samtgemeinde-Kommunen, um sich fraktionsübergreifend zu positionieren. Große Kritik gab es dabei an der geplanten Elternbefragung über die Schuleinzugsgebiete der Walsroder Oberschule hinaus, also auch in Kirchboitzen und damit im Einzugsbereich der Rethemer Oberschule. Die Sorge, die Samtgemeindebürgermeister Cort-Brün Voige formulierte: Selbst wenn die IGS als Regelschule mit festgelegten Schuleinzugsbereichen entstehen würde, so könnte durch die Mehrzügigkeit – und damit möglichen freibleibenden Plätze – die Hintertür geöffnet werden für Schüler, die sonst nach Rethem oder Bomlitz zur Oberschule gehen würden und die von diesen Schulen für ihren eigenen Fortbestand auch dringend benötigt werden.



Fraktions- und gemeindeübergreifender Konsens in der Samtgemeinde Rethem: Dr. Kathrin Wrobel, Torsten Gudehus, Annette Schütze (sitzend, v. li.) sowie Heinz Bäßmann, Cort-Brün Voige und Frank Leverenz (stehend, v. li.) positionieren sich zur geplanten IGS in Walsrode.

Die mögliche Umwandlung der Oberschule Walsrode in eine Integrierte Gesamtschule (IGS) schlägt auch an der Aller hohe Wellen. Daher trafen sich jetzt Vertreter der Rethemer Samtgemeinde-Kommunen, um sich fraktionsübergreifend zu positionieren. Große Kritik gab es dabei an der geplanten Elternbefragung über die Schuleinzugsgebiete der Walsroder Oberschule hinaus, also auch in Kirchboitzen und damit im Einzugsbereich der Rethemer Oberschule. Die Sorge, die Samtgemeindebürgermeister Cort-Brün Voige formulierte: Selbst wenn die IGS als Regelschule mit festgelegten Schuleinzugsbereichen entstehen würde, so könnte durch die Mehrzügigkeit – und damit möglichen freibleibenden Plätze – die Hintertür geöffnet werden für Schüler, die sonst nach Rethem oder Bomlitz zur Oberschule gehen würden und die von diesen Schulen für ihren eigenen Fortbestand auch dringend benötigt werden.

Annette Schütz (Rethem, SPD) ärgerte sich vor allem darüber, dass die Eltern nicht korrekt informiert würden. „Frühestens die jetzigen Kindergartenkinder würden von einer IGS profitieren.“ Die Schüler, die gerade die noch frisch eingerichtete Oberschule mit politisch bekundetem Bestandsschutz für die kommenden zehn Jahre besuchen, würden vielmehr in

einen unruhigen Prozess einer neuerlichen Umstellung geraten.

Dr. Kathrin Wrobel, Häuslinger Bürgermeisterin (CDU), monierte, dass die geplante Befragung suggeriere, die Eltern aus Hünzingen oder Kirchboitzen könnten ihre Kinder nach Walsrode schicken. Und: In einer strukturschwachen Region wie Rethem würde ein Wegfall der Schüler aus Kirchboitzen das Aus für den Schulstandort bedeuten. Ein Drittel der Schüler in Rethem, so Voige, stammt derzeit aus der Walsroder Ortschaft.

Rethems Bürgermeister Frank Leverenz (CDU) ergänzte: „Es ist ärgerlich, dass sich Landrat Manfred Ostermann bei der Informationsveranstaltung so klar für die IGS positioniert hat. Wir haben seitens der Politik eine Standortsicherung gegeben.“

Das Fazit der Runde in Rethem: Es kommt nur eine Elternbefragung im Schuleinzugsbereich in Frage, für den anderen Fall, dass auch Hünzingen und Kirchboitzen betrachtet werden, müsste der Landkreis im Anschluss genau schauen, aus welchen Bereichen die Ja-Stimmen kommen. Am 5. April entscheidet der Kreisausschuss, ob die Elternbefragung überhaupt umgesetzt wird. Je nach Ergebnis will der Kreistag im August entscheiden, ob an die Landesschulbehörde ein Antrag auf Einrichtung einer IGS gestellt wird.